

Aktuelle Forschungsbefunde und ihre Bedeutung für die Therapie von Gewaltstraftätern

PD Dr. Michael Schönenberg, Universität Tübingen

Gewaltstraftäter mit dissozialen und psychopathischen Persönlichkeitszügen bilden eine Gruppe von Gefangenen mit schlechter Sozialprognose, erhöhtem Rezidivrisiko, häufig fehlender Therapiemotivation und erhöhten Therapieabbruchraten. Die in Justizvollzugsanstalten und Sozialtherapien eingesetzten kognitiv-verhaltenstherapeutischen Interventionen, wie das Behandlungsprogramm für Gewaltstraftäter, fußen oftmals auf theoretischen Modellen und Studienergebnissen aus den 80er und frühen 90er Jahren. Systematische Evaluationen der Effektivität und Effizienz solcher Programme aus dem deutschsprachigen Raum fehlen weitgehend.

In den letzten Jahren konnten in experimentellen Forschungsarbeiten neue Erkenntnisse zur Entstehung und Aufrechterhaltung von dissozialem und aggressivem Verhalten gewonnen werden. So wurden neuropsychologische und -biologische Besonderheiten mit Relevanz für die Entwicklung von adäquatem Sozialverhalten, Empathiefähigkeit und moralischen Einstellungen bei unterschiedlichen Stichproben gewalttätiger Personen wiederholt nachgewiesen. Die dokumentierten Defizite in der perzeptuellen Wahrnehmung, neuronalen Verarbeitung und kognitiven Interpretation von basalen sozialen Reizen könnten zukünftig bedeutsame diagnostische Marker sowie Adressaten für therapeutische Interventionen bilden.

Im Rahmen des Vortrages sollen einige wichtige Erkenntnisse aktueller einschlägiger Studien referiert und mögliche Implikationen der Studienbefunde für die Planung und Umsetzung von Therapiezielen diskutiert werden.